

## **B.Z.-Kolumne**

Spiele auf, Geist der Hoffnung

2. Juni 2022

### **Bischof Dr. Christian Stäblein**

Es gibt viele gute Geister. Ich fange mal beim Fußball an, aber nicht in den höheren Spielklassen, auf die sich sowieso ständig die Augen richten. Ich war vergangenen Samstag im Sportforum Hohenschönhausen, um beim Aufstiegsrelegationsspiel des BFC Dynamo gegen den VfB Oldenburg zuzuschauen. Was ich nicht wusste: Es war schon ausverkauft. Ich habe also eine ganze Weile mit den freiwilligen Helferinnen und Helfern am Eingang gesprochen. Das ist ein harter Job, den die haben: Leute wegschicken. Sie haben das sehr freundlich getan, mit viel Verständnis und echtem Sportsgeist. Sie können selbst auch nichts vom Spiel sehen, geben ihre ganze Zeit dafür her, dass so ein Ereignis ordentlich abläuft. Respekt. Ohne solche guten Geister funktioniert fast nichts in unserer Gesellschaft.

An diesem Pfingst-Wochenende feiern wir die Gabe des Geistes, Gottes Geist. Ohne ihn „funktioniert“ weder Glaube noch Hoffnung. Denn was sollte uns mit Gott in Verbindung bringen außer Gott selbst, sein Geist. Ohne Gottes Geist ist vom Spiel des Glaubens nichts zu sehen. Mit aber ziemlich viel. Denn in diesem Geist feiern die Menschen Gottesdienste, am Pfingstfest gern auch draußen, auf kleinen und großen Waldbühnen oder in Kirchengärten. Und aus diesem Geist heraus sind die Menschen für andere da, in diesen Tagen besonders für die, die aus der Ukraine zu uns geflohen sind. Gottes Geist verbindet uns in der Sehnsucht auf ein Leben in Frieden. Wir wollen dafür tun, was wir tun können. Gottes Geist ist tatkräftig.

Gestern Abend, nach Redaktionsschluss, haben die Ukraine und Schottland um die Qualifikation für die Weltmeisterschaft im Dezember Fußball gespielt. Wie auch immer es ausgegangen ist, mitgespielt hat der Geist der Hoffnung, dass der Krieg bald zu Ende ist und die Menschen in der Ukraine frei sind.

Ich wünsche frohe Pfingsten – nah und fern, Frieden jetzt und weltweit.